

FACTSHEET BERUFSBILDUNG

Mai 2017



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA



Die Berufsbildung gehört zu den Grundpfeilern der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit. Eine gute Ausbildung schlägt Brücken zur Arbeitswelt und erhöht die Chancen, eine angemessene Arbeit zu finden und ein besseres Einkommen zu erzielen. Qualifizierte Arbeitskräfte steigern die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens. Damit trägt die Berufsbildung direkt zur Armutsbekämpfung und zur sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung bei.

Herausforderungen

- › **Hohe Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung:** Weltweit sind 71 Millionen junge Menschen arbeitslos, und über 150 Millionen leben trotz Arbeit in Armut, unter anderem weil sie nicht über die erforderlichen Fertigkeiten verfügen. Die steigende Zahl von Menschen mit mangelnden Berufsaussichten gefährdet die gesellschaftliche Stabilität.
- › **Ungenügende Deckung:** Lediglich 11% aller Jugendlichen der Sekundarstufe absolvieren eine Berufsbildung. Die geringe gesellschaftliche Akzeptanz und Attraktivität, die Kosten und andere Hürden erschweren den Zugang zur Berufsbildung, insbesondere für arme und benachteiligte Bevölkerungsgruppen.
- › **Geringe Relevanz:** Die Bildungsangebote sind nach wie vor zu wenig auf den Arbeitsmarkt ausgerichtet und qualitativ ungenügend. Der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften beeinträchtigt die Produktivität der Firmen und die langfristige wirtschaftliche Entwicklung eines Landes.

Ansatzpunkte

Die DEZA geht auf die Bedürfnisse der Partnerländer ein und berücksichtigt deren Schwerpunkte. Das duale Berufsbildungssystem der Schweiz dient dabei als Modell. Allerdings müssen die Kernelemente dieses Modells dem lokalen Kontext angepasst werden. Die DEZA schlägt daher Lösungen vor, die auf folgenden Ausrichtungen beruhen.

Kompetenzen für Jugendliche

Die DEZA stärkt Berufsbildungssysteme und deren Institutionen. Sie setzt sich für ein durchlässiges Bildungssystem mit einer engen Verknüpfung von Grundbildung und Berufsbildung ein. Der Einbezug der Privatwirtschaft bei der Steuerung und Finanzierung des Systems sowie in den Ausbildungskursen ist eine wesentliche Voraussetzung, um die Qualität und die gesellschaftliche Akzeptanz der Berufsbildung zu erhöhen.

Kompetenzen für benachteiligte Bevölkerungsgruppen

Die DEZA fördert Angebote, die armen und benachteiligten Bevölkerungsgruppen – Frauen wie Männern – offenstehen. Ein besonderes Anliegen sind ihr dabei Inklusion und Gleichstellung. Bei diesen Zielgruppen achtet die DEZA besonders darauf, dass vorhandene Lücken der Grundbildung in der Berufsbildung geschlossen werden können.

Kompetenzen für den Arbeitsmarkt

Die DEZA erleichtert die Integration von Stellensuchenden und Absolventen in die Arbeitswelt durch ergänzende Massnahmen, etwa durch Einbezug von Berufsberatung und Vermittlungsdienste, sowie Hilfestellungen zur Unternehmensgründung. Dabei setzt sie auf Synergien durch Initiativen zur Förderung der Privatwirtschaft und den Zugang zu Finanzmitteln.

Kompetenzen für die Wirtschaft

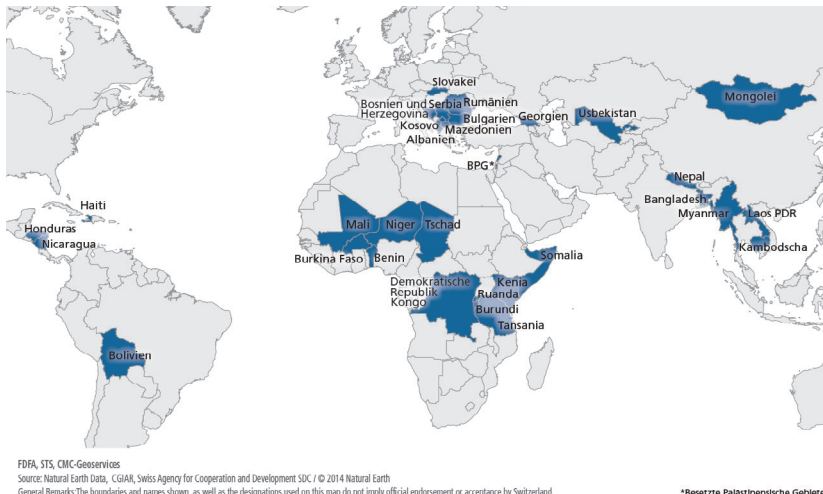
Die Berufsbildung muss auf die Bedürfnisse des lokalen Arbeitsmarkts ausgerichtet sein. Verbesserte Fachkompetenzen kommen der gesamten Wirtschaft zugute, vor allem wenn die Lehrgänge zusammen mit der Privatwirtschaft geplant und durchgeführt werden.

Kompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung

Die berufliche Kompetenzentwicklung wird als Instrument zur Förderung anderer prioritärer und globa-

Berufsbildungsprojekte der DEZA

Partnerländer



FDFA, STS, CMC-Geosservices
 Source: Natural Earth Data, CGIAR, Swiss Agency for Cooperation and Development SDC / © 2014 Natural Earth
 General Remarks: The boundaries and names shown, as well as the designations used on this map do not imply official endorsement or acceptance by Switzerland.

*Besetzte Palästinensische Gebiete

ler Themen der DEZA genutzt, beispielsweise durch den Aufbau von Fachkompetenzen für den Wiederaufbau. Die berufliche Qualifizierung von Arbeitsmigranten kommt allen zugute: den Zielländern, den Herkunftsstaaten und den Migrantinnen und Migranten selbst.

Partner

Eine erfolgreiche Berufsbildung bedingt eine enge Zusammenarbeit mit einer breiten Allianz aus Ministerien, lokalen Behörden, Berufsschulen, Nichtregierungsorganisationen und – ganz besonders wichtig – der Privatwirtschaft. Die Entwicklung dieser Partnerschaften hat für die DEZA Priorität.

In vielen Ländern arbeitet die DEZA mit bilateralen Gebern zusammen. Eine besonders enge Zusammenarbeit besteht mit Deutschland, Österreich und Liechtenstein, die ebenfalls duale Berufsbildungssysteme kennen. Gemeinsam gründeten sie 2015 das Geberkomitee für duale Berufsbildung (DC dVET).

Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO), die UNESCO und verschiedene Entwicklungsbanken sind wichtige Partner auf multilateraler Ebene. Damit das Schweizer Know-how genutzt werden kann, besteht eine enge Koordination mit anderen Regierungsbehörden sowie eine Partnerschaft mit dem Schweizer Forum für Berufsbildung und internationale Zusammenarbeit (FoBBIZ). Die NGO Swisscontact und Helvetas gehören zu den wichtigsten Umsetzungspartnern.

Projektbeispiele



Albanien: Reform der Berufsbildung

Die DEZA hilft, das Berufsbildungssystem zu reformieren, den Unterricht stärker auf die Praxis auszurichten und den Bedürfnissen des Privatsektors gerecht zu werden. In 35 Berufsschulen wurden innovative Lernmethoden eingeführt, neue Lehrpläne und Unterrichtsmittel erarbeitet und Lehrkräfte geschult. 62% der ersten 4000 Absolventinnen und Absolventen haben bereits eine Stelle gefunden.



Grosse Seen: arbeitsmarktrelevante Fähigkeiten für benachteiligte Bevölkerungsgruppen

Die DEZA arbeitet seit 2012 mit den ruandischen Behörden zusammen, um die Qualität der Berufsbildung zu verbessern und jungen Frauen und Männern auf dem Land den Zugang dazu zu erleichtern. Bis jetzt wurden über 2500 Personen in Fertigkeiten geschult, die auf dem lokalen Arbeitsmarkt benötigt werden, beispielsweise Schreiner, Mauern oder Schneidern. Aufgrund der positiven Erfahrungen wird das Programm auf das konfliktbetroffene Burundi und die Demokratische Republik Kongo ausgedehnt.



Myanmar: Berufsbildung für die Tourismusindustrie

In Zusammenarbeit mit Fachleuten aus dem Schweizer Hotelgewerbe und lokalen Akteuren hilft die Schweiz, die Kompetenzen im myanmarischen Gastgewerbe auszubauen. Bis jetzt wurden über 6000 junge Menschen geschult, die zur Entwicklung der Tourismusindustrie des Landes beitragen werden. Dieses Engagement geht Hand in Hand mit der Entwicklung von Qualitätsstandards und der Unterstützung für ein zuverlässiges Kontroll- und Akkreditierungssystem auf nationaler Ebene.



Nepal: Know-how für eine sichere Migration

Das DEZA-Programm berücksichtigt die Bedürfnisse der Nepalesinnen und Nepalesen, die mit Saisonarbeitsverträgen in die Golfstaaten reisen, um für ihre Familien sorgen zu können. Das Projekt fördert den Zugang zu relevanten Informationen und bietet Vorbereitungskurse sowie rechtliche und psychosoziale Unterstützung an, damit beide Seiten von der Migration profitieren. Bis 2018 werden 170'000 Personen die Kurse durchlaufen.

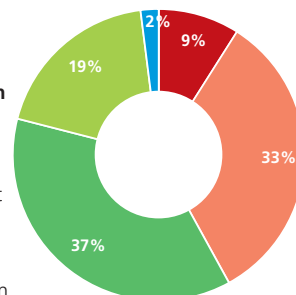
Steigende Ausgaben

Im Jahr 2016 setzte die DEZA über 45 Berufsbildungsprojekte mit einem Budget von 72 Millionen Franken um. Damit hat sich das Finanzvolumen in den letzten vier Jahren fast verdoppelt.

Die Botschaft über die internationale Zusammenarbeit der Schweiz 2017–2020 sieht eine Erhöhung der Mittel für Grundbildung und Berufsbildung um 50% im Vergleich zur Botschaft 2013–2016 vor.

Ausgaben nach Regionen (2016)

- Lateinamerika
- Afrika und Besetztes Palästinensisches Gebiet
- Süd- und Ostasien
- GUS-Staaten und Westbalkan
- Neue EU-Mitgliedstaaten



Impressum

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA
 Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA
 3003 Bern, Schweiz
 www.deza.admin.ch
 Fotos: DEZA